

Internationaler Suchtstoffkontrollrat besorgt über die Tendenz, den nichtmedizinischen Gebrauch von Cannabis zu legalisieren – ein Verstoss gegen das Einheits-Übereinkommen von 1961

Der Internationale Suchtstoffkontrollrat (INCB), in seinem *Jahresbericht 2022*:

- weist darauf hin, dass Cannabis im Einheits-Übereinkommen von 1961 über Suchtstoffe als stark süchtig machend und missbrauchsanfällig eingestuft wurde und dass jede nichtmedizinische oder nichtwissenschaftliche Verwendung von Cannabis gegen das Übereinkommen verstösst;
- äussert sich besorgt darüber, dass dieser Trend, angeführt von einer kleinen Anzahl von Regierungen, zu höherem Konsum, negativen gesundheitlichen Auswirkungen und psychotischen Störungen zu führen scheint;
- stellt mit Besorgnis fest, dass die wachsende Cannabisindustrie für ihre Produkte auf eine Art und Weise wirbt, die insbesondere bei jungen Menschen die mit dem Konsum verbundene Risikowahrnehmung verringert;
- ist der Ansicht, dass die Auswirkungen der Legalisierung von Cannabis auf die Gesellschaft schwer zu messen sind, da die Gesetzesmodelle von Land zu Land unterschiedlich sind und es noch wenige Daten gibt;
- äussert sich besorgt darüber, dass viele Länder nach wie vor Schwierigkeiten haben, genügend kontrollierte Substanzen für die medizinische Behandlung zu beschaffen, auch in Notsituationen;
- hebt hervor, dass die Länder eine grosse Zahl nicht erfasster Chemikalien und Designer-Vorläuferstoffe beschlagnahmen, die zur illegalen Drogenherstellung verwendet werden, und ist besorgt über die weltweite Verbreitung dieser Stoffe.

* * *

WIEN, 9. März 2023 (UN-Informationdienst) – Der Internationale Suchtstoffkontrollrat (INCB) warnt in seinem Jahresbericht 2022 davor, dass die Legalisierung des nichtmedizinischen Konsums von Cannabis, die gegen das Einheits-Übereinkommen von 1961 über Suchtstoffe verstösst, zu einem höheren Konsum und einer geringeren Risikowahrnehmung zu führen scheint, insbesondere bei jungen Menschen.

Legalisierung des Cannabiskonsums führt zu höherem Konsum und geringerer Risikowahrnehmung

Die besorgniserregendste Auswirkung der Legalisierung von Cannabis ist den geschätzten Daten zufolge die Wahrscheinlichkeit eines erhöhten Konsums, insbesondere bei jungen Menschen. In den Vereinigten Staaten hat sich gezeigt, dass Jugendliche und junge Erwachsene in Bundesstaaten, in denen Cannabis legalisiert wurde, deutlich mehr Cannabis konsumieren als in anderen Staaten, in denen der Freizeitkonsum weiterhin illegal ist. Es gibt auch Hinweise darauf, dass die allgemeine Verfügbarkeit von legalisierten Cannabisprodukten die Wahrnehmung des Risikos und der negativen Folgen des Konsums senkt. Neue Produkte wie Esswaren oder Vaping-Produkte, die in ansprechenden Verpackungen vermarktet werden, haben den Trend verstärkt. Der INCB ist der Ansicht, dass dies zu einer Verharmlosung der Auswirkungen des Cannabiskonsums in der Öffentlichkeit, insbesondere bei jungen Menschen, beigetragen hat.

Die INCB-Präsidentin *Jagjit Pavadia* sagte:

«Die expandierende Cannabisindustrie vermarktet Cannabisprodukte, um junge Menschen anzusprechen, und das ist ein grosser Grund zur Sorge, ebenso die Art und Weise, wie die mit dem Konsum von hochpotenten Cannabisprodukten verbundenen Schäden heruntergespielt werden.»

Höhere Zahl medizinischer Notfälle und Verkehrsunfälle in Staaten, in denen der Cannabiskonsum legal ist

In allen Ländern, in denen Cannabis legalisiert wurde, zeigen Daten, dass cannabisbedingte Gesundheitsprobleme zugenommen haben. Zwischen 2000 und 2018 haben sich die weltweiten medizinischen Aufnahmen im Zusammenhang mit Cannabisabhängigkeit und -entzug verachtacht. Die Einweisungen aufgrund cannabisbedingter psychotischer Störungen haben sich weltweit vervierfacht.

Junge Menschen, deren Gehirn sich noch in der Entwicklung befindet, sind von den negativen gesundheitlichen Auswirkungen des gewohnheitsmässigen Cannabiskonsums besonders betroffen. Dies kann sich auf ihre schulischen Leistungen und ihr soziales Verhalten auswirken. Statistische Daten aus Colorado (USA) zeigen, dass sich die Zahl der tödlichen Verkehrsunfälle mit Fahrern, die unter Cannabiseinfluss standen, von 2013 bis 2020 fast verdoppelt hat.

Haben die Regierungen ihre erklärten Ziele für die Legalisierung von Cannabis erreicht?

Das Hauptziel, das die Regierungen mit der Legalisierung von Cannabis verfolgten, ist die Verringerung krimineller Aktivitäten und die Verbesserung der öffentlichen Gesundheit und Sicherheit. In seinem Jahresbericht für 2022 unterstreicht der INCB, dass dieses Ziel nicht erreicht worden ist.

Die Präsidentin des INCB, *Jagjit Pavadia*, sagte: *«Es gibt Hinweise darauf, dass die Legalisierung von Cannabis nicht erfolgreich war, um junge Menschen vom Cannabiskonsum abzuhalten, und dass illegale Märkte fortbestehen.»*

Die Daten zeigen, dass das illegale Cannabisangebot in allen legalisierenden Ländern weiterhin hoch ist und in Kanada 40 Prozent, in Uruguay fast 50 Prozent und in Kalifornien sogar 75 Prozent erreicht.

Die Schaffung von Steuereinnahmen wurde von den Regierungen, die sich für die Legalisierung von Cannabis eingesetzt haben, als weiteres wichtiges Ziel genannt. Der INCB stellt fest, dass die Steuereinnahmen aus dem Verkauf von Cannabis in Kanada und den USA zwar von Jahr zu Jahr gestiegen sind, sie jedoch geringer als erwartet ausfielen und in den legalisierenden Staaten nur ein Prozent des Haushalts ausmachten.

Unterschiedliche Ansätze zur Legalisierung von Cannabis erschweren die Messung der Auswirkungen

Der INCB ist besorgt über den Trend einiger weniger Regierungen, Cannabis offiziell für Freizeitzwecke zu legalisieren, da die Drogenkontrollverträge vorschreiben, dass der Konsum von Drogen auf medizinische und wissenschaftliche Zwecke beschränkt sein muss. Der Rat stellt fest, dass die Auswirkungen auf die Gesellschaft noch nicht ausreichend untersucht worden sind. Die von den Ländern vorgelegten Daten sind begrenzt und oft zu aktuell, um aussagekräftige Schlussfolgerungen zu ziehen. Die Gesetzesmodelle sind von Land zu Land sehr unterschiedlich, so dass es schwierig ist, die Rahmenbedingungen zu vergleichen und Vorhersagen über Erfolge und Misserfolge zu treffen.

Der INCB betont, dass die Auswirkungen des Cannabiskonsums auf den Einzelnen und die Gesellschaft weiter untersucht werden sollten, bevor Regierungen langfristige verbindliche Entscheidungen treffen. Der INCB erinnert die Regierungen, die nach alternativen Lösungen für Cannabisdelikte suchen, daran, dass die Drogenkontrollkonventionen einen grossen Spielraum bieten.

Entkriminalisierung und Depenalisierung als alternative Wege für Cannabisdelikte

Der INCB erinnert die Mitgliedstaaten in seinem Bericht daran, dass die Legalisierung von Cannabis für den nichtmedizinischen Gebrauch gegen die Drogenkonventionen verstösst, und betont, dass die Konzepte der Entkriminalisierung und Depenalisierung alternative Wege zur Behandlung von Cannabisdelikten bieten.

Die INCB-Präsidentin Jagjit Pavadia sagte:

«Das auf den Konventionen basierende System bietet den Staaten erhebliche Flexibilität, um junge Menschen zu schützen, die öffentliche Gesundheit zu verbessern, unnötige Inhaftierungen zu vermeiden und illegale Märkte und die damit verbundene Kriminalität zu bekämpfen.»

Einige Länder haben ihre Politik in Bezug auf Drogendelikte geändert und die Straftatbestände für den persönlichen Cannabiskonsum auf geringfügige Übertretungen reduziert oder strafrechtliche Sanktionen ganz abgeschafft.

Expandierende Cannabisindustrie setzt sich für Legalisierung ein

Das wirtschaftliche Wachstumspotenzial lockt grosse Unternehmen, die ihr Geschäft auf die weltweit entstehenden medizinischen und Erwachsenen-Cannabis Märkte ausweiten wollen. In dem Bestreben, ihre kommerziellen Gewinne zu steigern, setzen sich viele dieser Unternehmen für die Aufhebung der Kontrollen für Cannabis ein.

In den USA ist der legale Verkauf von Cannabisprodukten einer der am schnellsten wachsenden Industrien und hat im Jahr 2021 einen Umsatz von 25 Milliarden US-Dollar generiert – ein Anstieg von 43 Prozent gegenüber dem Vorjahr.

In seinem Bericht stellt der INCB klar, dass der Anbau und die Verwendung von Cannabis zu medizinischen Zwecken erlaubt sind, solange bestimmte Bedingungen der Konventionen in Bezug auf die Zulassung, die nationalen Kontrollen und die Übermittlung von Schätzungen des medizinischen Bedarfs an den INCB erfüllt werden. Der Bericht stellt fest, dass in einigen Staaten «medizinische Cannabisprogramme» ohne diese Kontrollen und ohne Einhaltung der WHO-Standards für die Herstellung und Verschreibung betrieben werden. [...]

INCB warnt vor zunehmender illegaler Kokainproduktion und -handel

Grössere Mengen von Kokain mit hohem Reinheitsgrad sind aufgrund eines Anstiegs der Produktion und des Handels mit Kokain zu billigeren Preisen erhältlich geworden. Dies steht im Zusammenhang mit veränderten kriminellen Aktivitäten in den Anbaugebieten des Kokastrauchs. Darüber hinaus verlagern Drogenhandelsorganisationen die Kokainverarbeitung nach Europa, wo sechs der 15 weltweit entdeckten Kokainverarbeitungslabors angesiedelt sind.

Globale Massnahmen zur Bekämpfung des Handels mit synthetischen Opioiden und der Epidemie von Opioid-Überdosierungen erforderlich

Die Opioid-Epidemie und die Überdosis-Krise in Nordamerika haben sich durch die illegale Herstellung von und den Handel mit synthetischen Opioiden verschärft. Der Handel mit Fentanyl und anderen gefährlichen Opioiden weitet sich auf Ozeanien aus. Das INCB-Programm «*Global Rapid Interdiction of Dangerous Substances* (GRIDS)» fördert den Informationsaustausch zwischen Strafverfolgungsbehörden, um zu verhindern, dass gefährliche Substanzen auf den Verbrauchermarkt gelangen.

Bericht über Vorläufersubstanzen

Der INCB ist besorgt über die zunehmende Verwendung nicht erfasster Chemikalien und Designer-Vorläufersubstanzen bei der illegalen Drogenherstellung, wobei eine hohe Zahl von Beschlagnahmungen in 67 Ländern auf fünf Kontinenten gemeldet wurde. Der INCB warnt die Mitgliedstaaten vor dem zunehmenden Handel mit nicht erfassten Substanzen und der Geschwindigkeit, mit der die illegale Drogenindustrie internationale Kontrollen umgeht. Der INCB ruft zu einer stärkeren Kontrolle der Vorläufersubstanzen auf, um den Handel für die legitime chemische Industrie sicherer zu machen.

Quelle: Pressemitteilung zum Jahresbericht 2022 des internationalen Betäubungsmittelkontrollrats (INCB), 9. März 2023. <https://unis.unvienna.org/unis/de/pressrels/2023/unisnar1469.html>